

**Thema:** Welt-Alzheimerstag 2015 – Rechtzeitig vorsorgen und in Würde altern!

**Beitrag:** 1:37 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Gehören auch Sie zu den 7 Millionen Menschen, die sich „Honig im Kopf“ angeschaut haben? In dem Film von Til Schweiger spielt Dieter Hallervorden einen an Alzheimer erkrankten Vater. Eine bedrückende Geschichte, die allerdings viel mit der Wirklichkeit zu tun hat. Denn rund 1,5 Millionen Menschen leiden in Deutschland bereits heute an Demenz, im Jahr 2050 werden es nach allen seriösen Prognosen etwa doppelt so viele sein. Wie sehr die Pflege Demenzkranker eine Familie belastet und wie man vorsorgen kann, weiß zum Welt-Alzheimerstag (21. September) Helke Michael.

**Sprecherin:** Neben der psychischen Belastung und der Rund-um-die-Uhr-Pflege sind die Angehörigen Demenzkranker vor allem einer großen finanziellen Belastung ausgesetzt.

**O-Ton 1 (Stefan Knoll, 0:16 Min.):** „Zum einen wird vielleicht der Pflegende nicht mehr seinem Beruf so nachgehen können, wie er das bisher gemacht hat. Damit muss er mit dem Verdienstaustausch in irgendeiner Form fertigwerden. Und zum anderen kostet die Pflege als solches eben Geld. Und die Ersatzleistung durch die staatliche Pflegeversicherung decken eben nur einen Bruchteil ab.“

**Sprecherin:** Erklärt Dr. Stefan Knoll, Vorstand der Deutschen Familienversicherung. Zwar werden Betroffene durch die Pflegereform im Jahr 2017 besser unterstützt, allerdings reicht das bei Weitem nicht aus – vor allem mit Blick auf die Zukunft.

**O-Ton 2 (Stefan Knoll, 0:14 Min.):** „Die geburtenstarken Jahrgänge werden in 20 Jahren Pflegefälle werden, denen folgt eine Generation, die ist halb so stark. Das ist nicht finanzierbar. Deswegen ist die Pflegeversicherung immer als Teilkasko angelegt gewesen und wird auch niemals eine Vollkaskoversicherung sein.“

**Sprecherin:** Vorsorgen kann man mit einer Pflegezusatzversicherung, die allerdings auch Demenz berücksichtigen sollte. Je früher man sich absichert, desto besser, denn die monatlichen Beiträge sind altersabhängig.

**O-Ton 3 (Stefan Knoll, 0:13 Min.):** „Das heißt, je später ich in die Pflegeversicherung einsteige, je höher wird der monatliche Beitrag, der dann gleich bleibt bis zum Ende des Lebens. Unter Umständen sind Sie auch gar nicht mehr versicherbar, weil Sie eine Krankheit haben, die Ihnen nicht mehr erlaubt, eine Pflegezusatzversicherung abzuschließen.“

**Sprecherin:** Deren Leistung sollte so einfach und verständlich wie möglich sein.

**O-Ton 4 (Stefan Knoll, 0:15 Min.):** „Wir machen es dem Kunden etwas einfacher. Wir nehmen eine an sich gute staatliche Leistung, das Pflegegeld, die aber nicht ausreichend ist, und die wird einfach durch die Zusatzversicherung verdoppelt oder verdreifacht, und damit haben wir es mit einem sehr einfachen Entscheidungsprozess auf der Seite des Kunden zu tun.“

**Abmoderationsvorschlag:** Machen Sie sich zum diesjährigen Welt-Alzheimerstag (21.09.2015) jetzt doch auch selbst einmal Gedanken darüber, wie Sie sich vor den finanziellen Risiken von

**Thema:** **Welt-Alzheimerstag 2015 – Rechtzeitig vorsorgen und in Würde altern!**

**Interview:** 3:37 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Gehören auch Sie zu den 7 Millionen Menschen, die sich „Honig im Kopf“ angeschaut haben? In dem Film von Til Schweiger spielt Dieter Hallervorden seinen an Alzheimer erkrankten Vater. Eine bedrückende Geschichte, die allerdings viel mit der Wirklichkeit zu tun hat. Denn rund 1,5 Millionen Menschen leiden in Deutschland bereits heute an Demenz, im Jahr 2050 werden es nach allen seriösen Prognosen etwa doppelt so viele sein. Wie sehr die Pflege Demenzkranker eine Familie belastet und wie man dagegen vorsorgen kann, erklärt uns heute/morgen zum Welt-Alzheimerstag am 21. September Dr. Stefan Knoll Vorstand der Deutschen Familienversicherung, hallo!

**Begrüßung:** „Seien Sie begrüßt!“

**1. Herr Dr. Knoll, mit welchen Schwierigkeiten haben Familien zu kämpfen, die einen dementen Pflegefall haben?**

**O-Ton 1 (Stefan Knoll, 0:24 Min.):** „Familien, die ein solches Schicksal ereilt, haben mit erheblichen Belastungen zu kämpfen. Zunächst einmal geht es darum, dass die Persönlichkeit des Betroffenen sich schrittweise verändert und damit geht natürlich ein erhebliches Maß an zusätzlicher Pflege einher: Man muss besser aufpassen, man muss den Haushalt umbauen, man muss die ganz klassische Pflege realisieren: Füttern, Waschen und all diese Dinge – und das rund um die Uhr.“

**2. Und wie sieht es mit der finanziellen Belastung aus?**

**O-Ton 2 (Stefan Knoll, 0:30 Min.):** „Die finanzielle Belastung geht natürlich damit einher – und zwar in doppelter Hinsicht: Zum einen wird vielleicht der Pflegende nicht mehr seinem Beruf so nachgehen können, wie er das bisher gemacht hat. Damit muss er mit dem Verdienstausfall in irgendeiner Form fertigwerden. Und zum anderen kostet die Pflege als solche eben Geld. Und die Ersatzleistung durch die staatliche Pflegeversicherung decken eben nur einen Bruchteil ab und damit haben wir so eine Art negativen Drehtüreffekt, was die finanzielle Belastung angeht. Die eigenen Einnahmen sinken unter Umständen und die Finanzierungslücke durch den Staat wird nicht hinreichend geschlossen.“

**3. Und was tut die Politik, um hier zu unterstützen?**

**O-Ton 3 (Stefan Knoll, 0:23 Min.):** „Die Politik tut schon da ein bisschen was, aber es ist einfach zu wenig. Es wird sich mit der Pflegereform 2017 da ein bisschen was ändern. Man wird den Pflegebegriff anders aufstellen, aber wir reden hier von Kleinstbeträgen, die das auslöst, und wir reden nicht davon, dass die eigentliche Finanzierungslücke tatsächlich auch nur ansatzweise geschlossen wird. Hier streut die Politik den Betroffenen und vor allem den potenziell Betroffenen Sand ins Auge.“

#### **4. Wieso das?**

**O-Ton 4 (Stefan Knoll, 0:38 Min.):** „Demenz ist ein ganz tückisches Schicksal. Wir wissen aus den Statistiken, dass die Demenzkranken einen erheblich höheren Aufwand an Betreuung erforderlich machen und die Lebenserwartung von Demenzkranken auch noch steigt, wegen der besseren Betreuung. Und damit ist Demenz im Grunde ein ganz besonders schlimmes Schicksal für alle Beteiligten. Das muss man einfach wissen. Und schauen Sie sich an: Die geburtenstarken Jahrgänge werden in 20 Jahren Pflegefälle werden, denen folgt eine Generation, die ist halb so stark. Das ist nicht finanzierbar. Deswegen ist die Pflegeversicherung immer als Teilkasko angelegt gewesen und wird auch niemals eine Vollkaskoversicherung sein.“

#### **5. Wie kann man für solche Fälle denn sinnvoll vorsorgen?**

**O-Ton 5 (Stefan Knoll, 0:25 Min.):** „Die einzige Vorsorge, die sinnvoll ist, ist entweder das Produzieren vieler Kinder, die sich dann um einen kümmern, oder alternativ der Abschluss einer Pflegezusatzversicherung, die die Finanzierungslücke abdeckt. Da Demenz eben einen Mehraufwand auslöst und gleichzeitig das Leiden verlängert wird, sollte man darauf besonderen Wert legen, dass diese Komponente wirklich auch hinreichend abgesichert ist.“

#### **6. Wann sollte man sich denn um eine solche Versicherung Gedanken machen?**

**O-Ton 6 (Stefan Knoll, 0:32 Min.):** „Je früher, je besser. Ganz einfach deswegen, weil Pflegeversicherungen typischerweise so konstruiert sind, dass der monatliche Beitrag altersabhängig ist. Das heißt, je später ich in die Pflegeversicherung einsteige, je höher wird der monatliche Beitrag, der dann gleich bleibt bis zum Ende des Lebens. Aber er steigt halt mit zunehmendem Alter, deswegen sollte man sehr früh darüber nachdenken, weil dann einfach die Beiträge sehr niedrig sind und im Alter würden sie einfach entsprechend hoch. Unter Umständen sind Sie auch gar nicht mehr versicherbar, weil Sie eine Krankheit haben, eine Vorerkrankung, die Ihnen nicht mehr erlaubt, eine Pflegezusatzversicherung abzuschließen.“

#### **7. Wie kann eine solche Versicherung konkret aussehen?**

**O-Ton 7 (Stefan Knoll, 0:30 Min.):** „Wir machen es dem Kunden etwas einfacher und fragen ihn einfach, ob man die staatliche Leistung verdoppeln oder verdreifachen soll. Das ermöglicht, diesen komplexen Vorgang – wie hoch soll denn die Leistung in Pflegestufe eins, null, zwei, drei tatsächlich sein – sehr stark zu vereinfachen, indem man einfach sagt: Wir nehmen eine an sich gute staatliche Leistung, die aber nicht ausreichend ist, und die wird einfach durch die Zusatzversicherung verdoppelt oder verdreifacht. Und damit haben wir es mit einem sehr einfachen Entscheidungsprozess auf der Seite des Kunden zu tun.“

**Dr. Stefan Knoll von der Deutschen Familienversicherung zum Thema  
Vorsorge im Pflegefall und bei Demenz. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Ich danke Ihnen!“

**Abmoderationsvorschlag:** Machen Sie sich zum diesjährigen Welt-Alzheimerstag (21.09.2015) jetzt doch auch selbst einmal Gedanken darüber, wie Sie sich vor den finanziellen Risiken von Pflege und Demenz rechtzeitig schützen können. Mehr Infos zum Thema finden Sie im Internet unter [www.dfv.ag](http://www.dfv.ag).

**Thema:** Welt-Alzheimerstag 2015 – Rechtzeitig vorsorgen und in Würde altern!

**Umfrage:** 0:31 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** 70 ist das neue 50. Die Zeiten, in denen Rentner ständig beim Arzt sitzen oder mit dem Rollator die Gänge im Supermarkt blockieren, sind lange vorbei. Die heutigen Rentner sind rüstig, ständig auf Achse, besuchen Vorlesungen an der Uni und treiben jede Menge Sport. So sieht das Idealbild aus. Wie würden Sie denn gerne alt werden?

**Frau:** „Also wenn ich mal alt bin, könnte ich mir sehr gut vorstellen, auf einem Landwohnsitz zu wohnen, gesund zu sein, viele Enkelkinder zu haben.“

**Mann:** „Sollte ich das Rentenalter erleben, könnte ich mir durchaus vorstellen, die Welt zu bereisen und mir die Orte angucken, die ich bisher nur beruflich kennen gelernt habe, ein bisschen intensiver mir anzuschauen.“

**Frau:** „Viel Zeit im Garten verbringen, ganz viel lesen. Theaterbesuche und vielleicht schaffe ich ja dann auch endlich mal einen Besuch in der Oper.“

**Mann:** „Mir ein Wohnmobil leihen und durch die Gegend fahren, ja das würde ich machen.“

**Frau:** „Gesund noch viele, viele Jahre mein Leben mit meinem Mann und mit meinen Kindern genießen.“

**Abmoderationsvorschlag:** Jede Menge Pläne fürs Alter und viele von uns können sich auch auf das Älterwerden freuen, wenn sie tatsächlich gesund bleiben. Allerdings wird mit der höheren Lebenserwartung auch die Gefahr größer, irgendwann zu einem Pflegefall zu werden. Wie man hier vorsorgen kann, um in Würde zu altern und dabei auch noch seine Angehörigen entlastet, erklärt in ein paar Minuten zum Welt-Alzheimerstag (21.09) ein Experte der Deutschen Familienversicherung.